



LIBERTY BIRD Reise
**Französischer Jura &
Basse Vallée du Doubs**
13.-17-5-2026

Reisebericht

Mittwoch, 13. Mai

Bern – Lac de Bouverans – Tourbière de Frasne – Malbuisson

Unsere LIBERTY BIRD-Reise startet in Bern mit einem fast nagelneuen Tourbus, der uns komfortabel zum Lac de Bouverans (auch Lac de l'Etonnoir genannt) bringt. Die Aussichtsplattform bietet einen Überblick über das weitläufige Marais du Varot, begleitet vom lautstarken Konzert der Fitisse. Wir entdecken zwei Baumfalken – der eine sitzend, der andere jagend. Das Wetter ist kühl und windig; die grossen Greife zeigen sich nur verhalten. Ausser einem: Plötzlich taucht er auf – der Schreiadler! Kaum ein europäischer Greifvogel ist so abhängig von einer intakten, vielfältigen Kulturlandschaft wie er. Hier, nahe der Schweizer Grenze, findet er naturnahe, struktureiche Landschaften mit alten Wäldern, Feuchtwiesen, Mooren und extensiv genutzten Flächen.

Nach dem Mittags-Picknick am See begeben wir uns auf den «Sentier des Libellules». Libellen und Vögel machen sich wegen des Windes rar. Beim Einsteigen in den Bus herrscht plötzlich Aufregung: Zwei Schreiadler fliegen über unsere Köpfe hinweg! Tage später wird sogar der Horst gefunden – man darf also auf Nachwuchs hoffen.

Der Grosse Brachvogel, der in der Region brütet, hält sich irgendwo versteckt. Dafür zeigen sich Braunkehlchen, Neuntöter und sogar eine Zippammer. Bevor wir nach Malbuisson zum Hotel weiterfahren, machen wir einen Spaziergang durchs Hochmoor von Frasne. In der fast unwirklich anmutenden Landschaft fühlen wir uns nach Skandinavien versetzt. Ein Baumpieper setzt sich lautstark in Szene.

Im Hôtel du Lac angekommen, beobachten manche Unermüdliche weiter – mit dem Spektiv aus dem Fenster! Das Abendmenü erscheint uns zunächst etwas suspekt, doch erleichtert stellen wir fest, dass Entenschenkel durchaus gut schmecken.



Links:
Plattform Marais du Varot

Rechts :
Hochmoor von Frasne

Donnerstag, 14. Mai

La Planée - Vallée du Dugeon - Charrette-Varenne - Petit Noir ^①

Wir schlemmen am reichhaltigen Frühstücksbuffet, als es draussen zu schneien beginnt. Doch wir sind gewappnet! Wir starten den Tag mit einer Busrundfahrt durch die ausgedehnten Wälder von La Planée. Im Vallée du Dugeon legen wir einen Stopp ein, um dem Grossen Brachvogel

noch eine Chance zu geben. Er zeigt sich nicht, dafür mindestens vier Braunkehlchen, wohl noch auf dem Durchzug. Eine Heckenbraunelle trotzt singend dem Schneeregen.

Kurzerhand verlassen wir die Höhen des französischen Jura und fahren ins Basse Vallée du Doubs, wo das Wetter deutlich freundlicher ist. Unterwegs sehen wir einen fast weissen Mäusebussard und kurz vor dem Hotel den ersten Höhepunkt des Tages: eine männliche Wiesenweihe! Lange können wir sie vom Bus aus bei ihrem gaukelnden Jagdflug beobachten. Vor der Einfahrt zum Hotel erwarten uns Bienenfresser auf den Drähten, und der Pirol ruft.

Nach dem Mittagessen im Hotel machen wir uns sogleich auf, um die Vogelwelt des Basse Vallée du Doubs zu erkunden. Westlich des Dorfes Petit-Noir befindet sich ein imposanter Mäander des Doubs, mit steilen Prallhängen auf der Aussenseite und Kiesbänken auf der Innenseite der Flussschleife – perfekte natürliche Brutplätze für Bienenfresser, Uferschwalben und Eisvögel, aber auch für Flussuferläufer, Flussregenpfeifer und Flussseeschwalben, die wir eingehend beobachten.

In der angrenzenden Heckenlandschaft sehen und hören wir Dorngrasmücke, Grauammer und andere Singvögel. Beim Einsteigen in den Bus für die Rückfahrt kommt nochmals Hektik auf: Ein Schwarzstorch zieht seine Kreise über unseren Köpfen!

Nach dem ausgezeichneten Abendessen und der langen Artenliste ist ornithologisch noch lange nicht Schluss: Die ganze Nacht über singt die Nachtigall, und Herr und Frau Waldkauz fliegen rufend ums Hotel.



Links: Petit Noir

Rechts: Grauammer

Freitag, 15. Mai

Fretterans ^② - Dole - Mont Roland

Heute steht der Triel ganz oben auf der Wunschliste. Doch es braucht noch etwas Geduld, denn schon beim Hotel werden wir von einem Orpheusspötter aufgehalten – und unterwegs von einem äusserst kooperativen Rotfussfalken. Dieser rüttelt eine Weile über den Feldern und lässt sich anschliessend, ruhend in einem Buchweizenfeld, wunderbar im Spektiv betrachten.

Kurze Zeit später bremsen wir erneut ab: Eine männliche Wiesenweihe sitzt ganz nahe an der Strasse auf einem Pfosten. Wir steigen alle aus und nutzen die einmalige Gelegenheit, sowohl das Männchen als auch das Weibchen bei ihren Jagdflügen zu beobachten und sogar im Spektiv einzustellen.

Endlich erreichen wir bei Fretterans den Doubs, wo wir die trielverdächtige Kiesbank absuchen. Es dauert eine ganze Weile, bis jemand das Stück «Holz» entdeckt, das sich als Triel entpuppt.

In der Gruppe gehen die Meinungen auseinander, ob sich daneben sogar Küken befinden. Zwei Turteltauben baden im Fluss, und auf der anderen Seite der Kiesbank werden noch zwei weitere Triele entdeckt.

Anschliessend fahren wir durch das angrenzende strukturreiche Kulturland mit typischen Arten wie Schwarzkehlchen, Goldammer und Neuntöter. Hier können wir Kuhreiher aus nächster Nähe beobachten und stellen fest, wie schön sie in ihrem Prachtkleid sind.



Links: Wiesenweihe

Mitte: Rotfussfalke

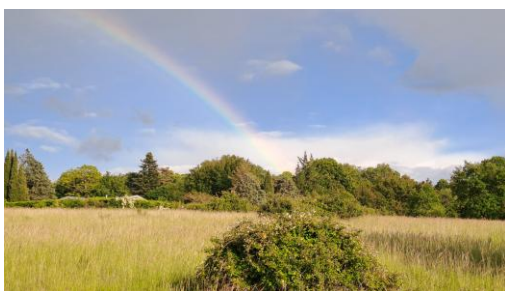
Rechts: Triel

Nach dem Mittagessen im Hotel machen wir eine kurze Siesta, bevor wir nach Dole aufbrechen. Als frühere Hauptstadt der Freigrafschaft Burgund besass die Stadt grosse politische Bedeutung. Davon zeugt noch heute die mächtige Stiftskirche Notre-Dame in der Altstadt.

Eigentlich wollen wir einen kurzen ornithologischen Break einlegen und wahlweise durch die Gässchen bummeln oder einen Kaffee geniessen. Ein Teil der Gruppe erspäht dann aber tatsächlich ein Wanderfalkenpaar, das offensichtlich an der Kirche brütet.

Auf dem Mont Roland erwartet uns eine etwas andere Landschaft mit Trockenwiesen. Diese bleiben allerdings nicht lange trocken; dafür werden wir mit einem doppelten Regenbogen, x-fachen Neuntötern und singenden Zaunammern entschädigt.

Nach dem ausgezeichneten Nachtessen machen wir uns auf die Suche nach der Nachtschwalbe – beziehungsweise dem Ziegenmelker. Kaum sind wir im Freien, hören wir ihn bereits sehr deutlich. Für unsere Augen bleibt er leider unsichtbar.



Links:
Mont Roland

Rechts:
Fretterens

Samstag, 16. Mai

Longepierre ^③ ^④ - Lays sur le Doubs ^⑤ - Altarm bei Petit Noir ^⑥ - Neublans-Abergement ^⑦

Nach der Ouvertüre mit dem Orpheusspötter beim Hotel führt uns eine kurze Fahrt in eine ganz besondere Landschaft: eine extensive Kulturlandschaft mit beweideten Überschwemmungswiesen entlang des Doubs bei Longepierre. In den Höhlen alter Bäume brüten Stare und

Feldsperlinge, Bienenfresser nisten bodennah in niedrigen Geländestufen. Zwei männliche Wiesenweihen fliegen vorbei, Turteltauben gurren, der Pirol ruft, und ein Orpheusspötter singt.

Auf dem Weg zu einem weiteren Beobachtungspunkt zeigt sich ein Fasanenpaar im schönsten Licht. An der Doubs-Schlaufe angekommen, betrachten wir lange den schön beleuchteten Prallhang, in dem Bienenfresser, Uferschwalben und Feldsperlinge nisten. Plötzlich hat schon wieder jemand einen Triel entdeckt!

Wir fahren weiter nach Lays-sur-le-Doubs und picknicken am Wasser. Die dunkel aufziehenden Wolken lassen uns allerdings nicht lange sitzen; zum Glück gibt es neben dem Campingplatz ein Café. Wir haben bereits unglaublich viel gesehen – und doch fehlt noch etwas: der Purpurreiher!

Also machen wir uns auf zu einem Altwasserarm bei Petit-Noir. Dort erwartet uns ein Kuckuckspaar, das wir schön im Spektiv beobachten können. Schon von weitem hören wir den Drosselrohrsänger, und voilà: Da fliegt er, der Purpurreiher! Erst zieht er einige Kreise über unseren Köpfen, dann setzt er sich fotogen auf eine Baumspitze. Zwischen den Seerosen entdecken wir weitere Reiher sowie junge Haubentaucher und Blässhühnchen.

In der Nähe vom Pont de Doubs, Standort ^⑦ suchen wir eine Kiesbank auf, auf der mindestens drei Flussregenpfeifer auf den Eiern sitzen. Natürlich beobachten wir sie mit gebührendem Abstand durchs Spektiv.



Links: Purpurreiher

Rechts: Flussregenpfeifer
am brüten

Sonntag, 17. Mai

Petit-Noir ^① – Charrette-Varennnes ^⑧ – Forêt de Chaux – Val de Travers – Bern

Den letzten Tag wollen wir mit einer Frühexkursion noch richtig auskosten. Die Stimmung ist bezaubernd: Leichte Nebelschwaden liegen über dem Doubs bei Petit-Noir. Nachtreiher fliegen vorüber, die Nachtigall singt frei von einer Warte. Wahrscheinlich brütet das Blaukehlchen an dieser Stelle. Als Bodenbrüter ist es in dieser Phase darauf angewiesen, möglichst unsichtbar zu bleiben – und genau das tut es auch heute. Dafür zeigt sich ein Triel ungewöhnlich aktiv und frei: so gut konnten wir ihn bisher nie beobachten.

Zurück im Hotel frühstücken wir ausgiebig – und mit viel Kaffee. Bevor wir das untere Doubs-Tal endgültig verlassen, halten wir noch einmal ganz in der Nähe des Hotels, um Reiher zu beobachten. Besonders schön zeigt sich der Nachtreiher, und ein Seidenreiher verzehrt einen Frosch. Lieber er als wir, denken manche von uns ... wohlwissend, dass manche Französinen und Franzosen einen saftigen Froschschenkel nicht verschmähen.

Wir fahren durch den Forêt de Chaux. Mit rund 22 000 Hektaren zählt er zu den grössten zusammenhängenden Laubwäldern Frankreichs. Möglicherweise brütet hier der Schwarzstorch. Auf unserem Spaziergang machen sich die Vögel rar, dafür finden wir eine «Wunscheiche», in deren Rinde man zum Beispiel einen Wunsch für eine tolle Vogelsichtung stecken kann. Hätten wir unsere Wunschvögel nicht schon alle gesehen, wäre das vielleicht nützlich gewesen. So machen wir uns ohne Umschweife auf die Heimreise – über das Val de Travers zurück nach Bern.



Links:
Forêt de Chaux

Rechts:
le chêne à vœux

Mit vielen schönen Erinnerungen und intensiven Naturbeobachtungen geht unsere LIBERTY BIRD-Reise zu Ende. Ein herzlicher Dank gilt allen Teilnehmenden für die angenehme und fröhliche Gemeinschaft, das grosse Engagement beim Beobachten und die vielen bereichernden gemeinsamen Erlebnisse. Ebenso danke ich unserem Busfahrer Hamid, der uns während der ganzen Reise sicher, ruhig und zuverlässig begleitet und sogar den Rotfussfalken für uns entdeckt hat.

Ein besonderer Dank geht auch an Jérôme und Mario für das Vertrauen und die Unterstützung – und dafür, dass ich meine erste LIBERTY BIRD-Reise in ein so wunderschönes Gebiet führen durfte.

Carmen Bezençon, 23.5.2026

Übersichtskarte Basse Vallée du Doubs mit Beobachtungspunkten

